

# Christ, Peter

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **124 (1944)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Peter Christ

1894—1944

An die so harmonisch verlaufene Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Sils knüpft sich leider für viele ihrer Teilnehmer, im besonderen der geologischen Fachgruppe, eine überaus schmerzliche Erinnerung: Dr. Peter Christ, der noch in der Sektionssitzung vom 2. September über seine neuen Beobachtungen im Gebiet des Haslebergs bei Meiringen berichtet hatte, verunglückte kurz nach der Tagung bei einer Besteigung des Piz Roseg. Die Botschaft von dem Unglück, das ihn und einen Bergkameraden am 5. September betroffen hatte, erreichte die Teilnehmer der Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft in Poschiavo; von da an herrschte in ihrem Kreise tiefe Trauer. In der kleinen stimmungsvollen Kirche Santa Maria in Pontresina wurden die Leichen der Abgestürzten aufgebahrt, und hier nahmen die heimkehrenden Geologen am 8. September Abschied von dem ihnen so jäh entrissenen Freunde. Am 11. September fand in Basel im Beisein der Familie und vieler Freunde und Bekannten die Bestattung statt.

Peter Christ wurde am 23. Februar 1894 als ältester Sohn des Dr. med. Alfred Christ-Paravicini in Langenbruck (Baselland) geboren, und in diesem schönen Juradorfe verlebte er im Kreise einer wachsenden Schar von Geschwistern glückliche Jugendjahre. Später kehrte die Familie in ihre Heimatstadt Basel zurück, und hier durchlief Peter Christ das humanistische Gymnasium und erlangte im Frühjahr 1912 die Maturität.

Die anschliessenden Universitätsstudien waren ganz den Naturwissenschaften gewidmet, und zwar besonders der Geologie, wozu ihn seine Liebe zu den Bergen eigentlich prädestinierte. Nach den ersten Semestern, die er an der Universität Basel verbrachte, setzte er die Studien im Herbst 1913 am Geologischen Institut in Grenoble fort und fand dort bei den Proff. Wilfrid Kilian, Pierre Lory und Maurice Gignoux reiche Anregung. Nach der Rückkehr nach Basel im Sommer 1914 begann er unter Leitung seiner Lehrer Prof. Carl Schmidt und des Schreibers dieser Zeilen eine Doktorarbeit über das Klippengebiet Stanserhorn-Arvigrat am Vierwaldstättersee. Die Geländeuntersuchungen

erstreckten sich über drei Jahre (1915—1917), aber häufige militärische Einberufungen — zum Teil als Militärgeologe zur Überprüfung der Trinkwasserverhältnisse im Wallis und im Jura — hinderten die ruhige Bearbeitung der gestellten Aufgabe. Dazu kam in den Jahren 1917—1919 die Beteiligung an der Untersuchung der Walliser Anthrazitlagerstätten, ferner die Überwachung der im Jahre 1919 bei Allschwil auf Kalisalze ausgeführten Explorationsbohrung: Arbeiten, zu denen er als Assistent von Prof. Schmidt beigezogen wurde. Im Sommer 1919 schloss er sein Studium mit dem Doktorexamen ab.

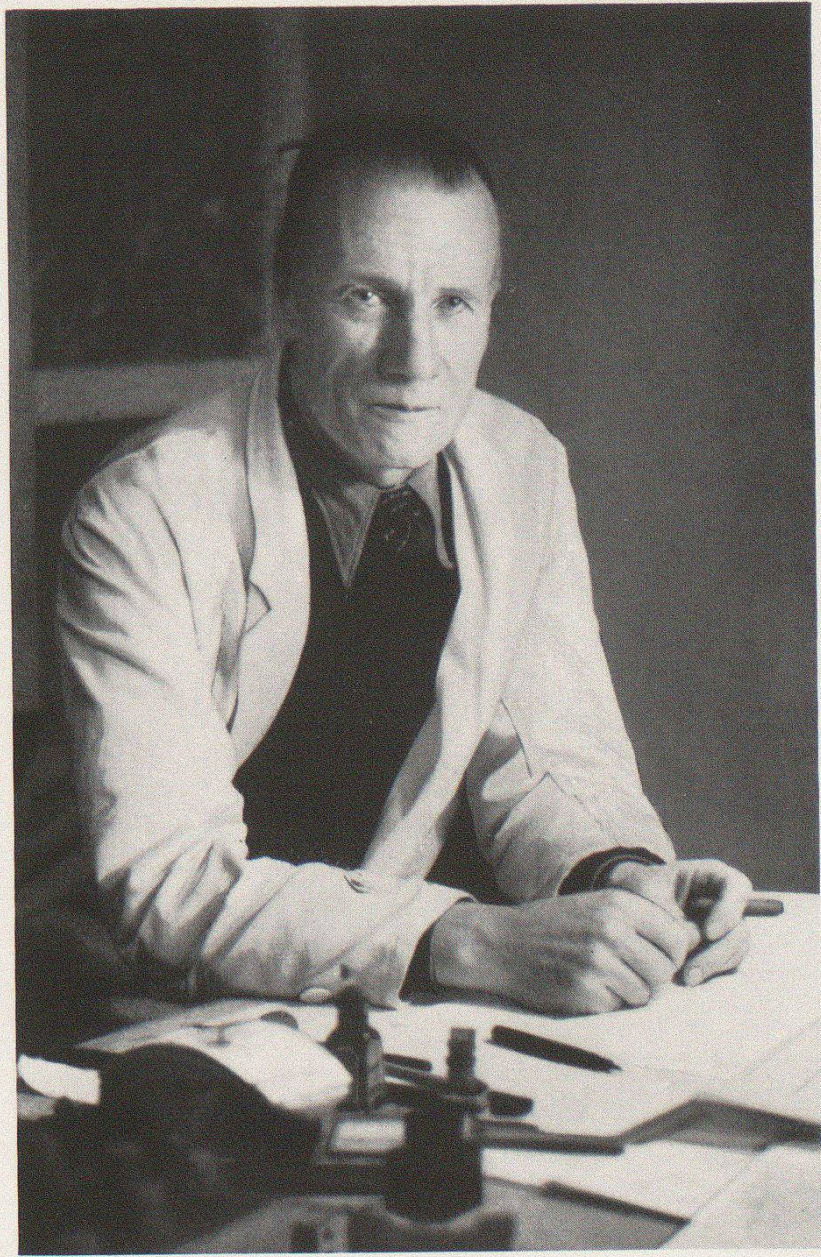
Noch im selben Jahre vermählte er sich mit Fräulein Bertha Leuthold von Meiringen; 1920 siedelte das junge Paar nach Arzignano bei Vicenza über, wo Dr. Christ die geologische Überwachung einer Braunkohlengrube übernahm. Die praktischen Ergebnisse dieses Bergbaus gestalteten sich freilich wenig befriedigend; aber es bot sich dem jungen eifrigen Geologen reiche Möglichkeit wissenschaftlicher Förderung. Beraten durch die Lehrer der nahen Universitätsstadt Padua, die Proff. Dal Piaz sen. und Fabiani, durchstreifte er das vicentinische Bergland, von den Colli Berici bis hinauf zu den Monti Lessini, und es bereitete ihm besondere Freude, im Frühjahr 1922, in Begleitung von Prof. Fabiani, die Basler Geologen zu all den klassischen Stätten wie Priabona, Monte Bolca und Recoaro führen zu können.

Noch in Arzignano, besonders dann aber nach der Rückkehr nach Basel (1924) erwuchs Dr. Christ die Aufgabe, sich erneut den frühern geotechnischen Untersuchungen zu widmen. Prof. Schmidt war im Juni 1923 gestorben; die von ihm geplanten Arbeiten hinterliess er unvollendet. Hier sprang nun Dr. Christ ein. Zunächst half er mit an der Bearbeitung der Bohrbefunde von Allschwil; besonders initiativ aber widmete er sich der zusammenfassenden Darstellung der Walliser Anthrazitlagerstätten und des dortigen Bergbaus 1917—1924. Seine mit Plänen und Profilen reich ausgestattete Darstellung bildete die wertvolle Grundlage für die Wiederaufnahme der Kohlenausbeutung während des zweiten Weltkriegs.

Mit dem Abschluss dieser Arbeiten begann für Dr. Christ ein neuer Lebensabschnitt, über den wir seinen Freunden Dr. Walter Bernoulli und Prof. Louis Vonderschmitt folgende nähern Daten verdanken:

« Wie die meisten seiner Studiengenossen führte Dr. Christ auch geologische Explorationsreisen in Übersee aus. Ende 1924 begab er sich nach Venezuela mit dem Auftrag, eine Exploration des weiten Gebietes der Llanos, zwischen dem Orinoko, den karibischen Ketten und den Anden gelegen, durchzuführen. Dies war eine Aufgabe, die seinem Verlangen nach Freiheit und Grosszügigkeit ganz entsprach. Unbehindert von Bureaukram, mit einem Minimum an Begleitern und Reisegepäck, durchstreifte und erforschte er zu Pferde und zu Fuss in etwas mehr als einem Jahr ein Gebiet, das mehrmals so gross als die Schweiz ist. Die von ihm hergestellte geologische Karte jener Gegenden und sein eingehender Bericht darüber bildeten die Grundlage, auf der





*S. Peter Christ.*



seine Kollegen später weiterbauen konnten. Einige wichtige wissenschaftliche Resultate wurden von ihm in der Schweiz ausgearbeitet und veröffentlicht. Eine zweite, über ein Jahr dauernde Reise nach Venezuela erfolgte im Jahre 1927. Zusammen mit zwei Basler Kollegen und mit Schweizer Topographen wurden in den Staaten Falcón und Trujillo Untersuchungen durchgeführt und weite Gebiete auf ihre Erdölhoffigkeit geprüft. Auf beiden Reisen machte er wichtige Fossilfunde, deren wissenschaftliche Verwertung die Paläontologie bereicherten. Aber nicht nur die Gesteine der durchreisten Länder interessierten ihn, sondern auch die Menschen, Tiere und Pflanzen. Seine Anpassungsfähigkeit erlaubte ihm, rasch mit den Leuten Kontakt zu bekommen und manches über ihr Leben und Denken zu erfahren, das anderen verborgen blieb. Als wertvolle Ausbeute brachte er eine Reihe prachtvoller photographischer Aufnahmen von Landschaften und Pflanzen mit nach Hause.»

1928 kehrte Dr. Christ in die Heimat zurück, und bald darauf fand er eine Tätigkeit, die ihm grosse Befriedigung bieten sollte. Die Geologische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft nahm ihn 1929 als Adjunkten in ihre Dienste und erteilte ihm den Auftrag, die Vorlage für die neue « Geologische Generalkarte der Schweiz, 1 : 200,000 » zu erstellen; sie soll in acht Blättern die Geologie unseres Landes und der angrenzenden Gebiete zur Darstellung bringen.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe hat Dr. Christ mit grösstem Geschick in Angriff genommen; durch seine Veranlagung und sein Können war er hiezu in hohem Masse befähigt. Nicht nur überschaute er mit klarem Blick den geologisch-wissenschaftlichen Teil seines Auftrages: als begabter Zeichner verstand er es auch, die graphische Darstellung der geologischen Verhältnisse in fein abgewogener Weise wiederzugeben, so dass sich ein klares Bild der geologischen Verhältnisse ergab. Sein hohes künstlerisches Empfinden aber kam zur Geltung in der Wahl der Farbtöne und ihrer Kombinationen beim Druck der vielfarbigten geologischen Kartenblätter.

Die gewaltige Arbeit der Erstellung dieser neuen geologischen Karte der Schweiz hat Dr. Christ zum Teil zu Ende führen können oder doch weitgehend gefördert. Drei Blätter liegen fertig gedruckt vor, ein viertes ist in lithographischer Ausführung; von den verbleibenden vier Blättern sind die Originalvorlagen fast fertig gezeichnet, nur die Ergebnisse neuester Forschungen sind noch zu berücksichtigen und nachzutragen.

Es braucht hier nicht näher dargelegt zu werden, wie sehr Dr. Christ und dem Schreiber dieser Zeilen die Förderung und Herausgabe dieser neuen Karte am Herzen lag. Wie oft haben wir im verflossenen Sommer davon gesprochen, dass als nächste Arbeit nun die « Erläuterungen » zu den fertigen Blättern zu redigieren seien, damit diese der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können. Wir hofften auch, den Druck der verbleibenden Karten rasch zu fördern, denn jetzt — nach dem Rücktritt vom Lehramt — stand ja dem

Schreibenden die Zeit zur Verfügung, sich ganz der gemeinsamen Arbeit zu widmen. — All diese schönen Pläne sind vernichtet worden, und es wird wohl geraume Zeit verstreichen, bis es gelingt, das Vorhaben auszuführen.

Neben der Bearbeitung der Schweizer Karte überwachte und betreute Dr. Christ in seiner Stellung als Adjunkt auch die Herausgabe einer grossen Zahl anderer Publikationen: bald waren es Texte, sogenannte « Beiträge », bald geologische Spezialkarten grossen Massstabs.

Die letzte Arbeit dieser Art — in tragischer Weise mit seinem Schicksal verbunden — war die Erstellung der ersten Farbproben der « Geologischen Karte der Bernina-Gruppe », die an der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Sils vorgelegt werden konnte.

Neben der Überwachung all dieser Publikationen blieb Dr. Christ nur wenig Zeit übrig zu eigenen Untersuchungen im Gelände; sie waren früher den Klippen Buochserhorn, Musenalp und Klewenstock am Vierwaldstättersee gewidmet, in den letzten Jahren dem Gebiet des Haslebergs.

Das Bild seines Schaffens wäre unvollständig, würde nicht auch die mannigfache Hilfe erwähnt, die Dr. Christ der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft leistete. Als diese 1934 anlässlich ihres 50jährigen Bestehens einen « Geologischen Führer der Schweiz » veröffentlichte, überwachte er als leitender Redaktor die Erstellung der Illustrationen und entwarf mit grossem Geschick eine tektonische Übersichtskarte der Schweiz und zugehörige Profile.

Es war aber nicht bloss das wissenschaftliche Können, das Dr. Christ die Achtung und Anerkennung der Fachkreise unseres Landes, im besondern der Geologischen Kommission und ihrer Mitarbeiter, sicherte: ebensosehr schätzte man ihn als Persönlichkeit. Sein frohes und offenes Wesen schuf ihm überall Freunde und half ihm, Schwierigkeiten, die sich etwa im Verkehr mit andern einstellen wollten, spielend zu überwinden.

Diese glückliche Veranlagung liess ihn rasch Boden fassen, wo immer er sich einstellte. Seit 1936 hatte er sich der Anthroposophischen Gesellschaft angeschlossen, und es bereitete ihm grosse Befriedigung, seine Gaben in ihren Dienst stellen zu können.

Das Unglück am Piz Roseg hat diesem reichen Leben ein Ende gesetzt. Um den viel zu früh Dahingegangenen trauern seine Gattin mit drei Töchtern und ein weiter Kreis von Angehörigen. Aber auch die Freunde und Fachgenossen Dr. Christs gedenken seiner in tiefem Schmerz und können es nicht fassen, dass er ihnen für immer entrissen sein soll; sein Tod bedeutet für alle einen schlechthin unersetzlichen Verlust.

*A. Buxtorf.*



**Wissenschaftliche Arbeiten von Dr. P. Christ**

1. Sur la position paléogéographique de quelques Klippes de la Suisse centrale. Bull. Soc. vaudoise sc. nat., vol. 52, proc.-verb. p. 34—35, Lausanne 1918.
2. Geologische Beschreibung des Klippengebietes Stanserhorn—Arvirat am Vierwaldstättersee. Beiträge z. geol. Karte der Schweiz, Neue Folge, 12. Lieferung, mit 5 Tafeln u. 2 Textfiguren, 1920. Auch als Inaugural-Dissertation, Basel 1920.
3. Schmidt, C. †, Braun, L., Paltzer, G., Mühlberg, M., Christ, P. u. Jacob, F. Die Bohrungen von Buix bei Pruntrut und Allschwil bei Basel. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechnische Serie, X. Lieferung, mit 3 Tafeln u. 12 Textfiguren, 1924.
4. Baumberger, E., Buxtorf, A. u. Christ, P. Bericht über die Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft in die Umgebung von Luzern vom 5.—7. Oktober 1924. Eclogae geol. Helvetiae, XIX, Nr. 1, S. 276 bis 287 u. Taf. IX, 1925.
5. Wehrli, L. u. Christ, P. Das produktive Karbon der Schweizer Alpen. Beitr. z. Geologie d. Schweiz, Geotechnische Serie, XI. Liefg., 1925.  
— II. Teil: Christ, P. Die Walliser Anthrazitlagerstätten und der Walliser Anthrazitbergbau während der Jahre 1917—1924. Mit 15 Tafeln und 32 Textfiguren.
6. La coupe géologique le long du chemin de Mucuchachi à Sta. Barbara dans les Andes vénézuéliennes. Eclogae geol. Helvetiae, t. 20, p. 397—414, mit 4 Figuren, 1927.
7. Mitarbeit von Dr. Christ am « Geologischen Führer der Schweiz, herausgegeben von der Schweizerischen Geol. Gesellschaft bei Anlass ihrer 50. Jahresfeier 1934 » als Chef-Redaktor für die Illustration.  
— Fasc. I, Pl. I: Carte tectonique générale de la Suisse avec tracé des excursions décrites dans le guide, 1 : 1,000,000.  
— Fasc. I, Pl. II: Coupes tectoniques schématisées à travers la Suisse.  
— Fasc. X, Centralschweiz. Exkursion Nr. 53. Vierwaldstättersee. Von A. Buxtorf, mit Beiträgen von P. Christ (Klippen) u. H. J. Fichter (Bekenried—Seelisberg—Bauen), mit 4 Figuren.  
— Exkursion Nr. 56. Stanserhorn. Von P. Christ, mit 2 Figuren.
8. Geolog. Atlas der Schweiz 1 : 25,000. Blätter 96 Laufen, 97 Bretzwil, 98 Erschwil, 99 Mümliswil. Erläuterungen, verfasst von A. Buxtorf und P. Christ, unter Benützung eines Entwurfs von R. Elber, mit 4 Fig. und 2 Tafeln. Herausgegeben v. d. Geol. Kommission d. Schweiz. Naturf. Ges. 1936.
9. Buxtorf, A. u. Christ, P. Geologische und geotechnische Karten. Festschrift « Vermessung — Grundbuch — Karte » der Schweiz. Landesausstellung 1939.
10. Christ, P. u. Müller, Fr. Über die Tektonik des Mals der Wildhorn-Decke am Hasleberg. Erscheint im Eclogae geol. Helv., Bd. 38, 1945, und als Auszug in « Verhandlungen der Schweizerischen Naturf. Ges., 124<sup>me</sup> Session annuelle Sils-Engadine 1944 ».

**Paläontologische Funde von Dr. Christ aus Venezuela sind in folgenden Arbeiten beschrieben**

1. Stehlin, H. G. : Ein Astrapotheriumfund aus Venezuela. Mit 1 Tafel und 5 Textfiguren. *Eclogae geol. Helvetiae*, t. 21, p. 227—232, 1928.
2. Jeannet, A. : Contribution à l'étude des Echinides tertiaires de la Trinité et du Venezuela. *Mém. de la Soc. paléont. suisse*, vol. XLVIII, avec 6 pl. et 12 fig., 1928.
3. Gerth, H. und Kräusel, R. : Beiträge zur Kenntnis des Carbons in Südamerika.  
Gerth, H. : I. Neue Vorkommen von marinem Obercarbon in den nördlichen Anden. *N. Jahrb. f. Min. usw.*, Beilage-Bd. 65, Abt. B, S. 521—529, mit 1 Tafel, 1931.
4. Gorter, N. E. und Van der Vlerk, I. M. : Larger Foraminifera from Central Falcon (Venezuela). *Leidsche Geologische Mededeelingen*, Deel IV, Aflevering 2, 1932.